

## Planetare Grenzen

BZfE- Podcast November 2020

Länge ca. 3:29

Ohne die alljährliche Getreideernte gäbe es kein Brot. Aber der perfekter werdende Getreideanbau bedeutet auch immer einen Eingriff in die Natur. Die Bodenbearbeitung auf den Äckern ist aber nur ein ganz kleiner Teil der menschlichen Eingriffe in den Naturhaushalt, aber jeder Eingriff bedeutet Stress für die Natur, erklärt Dieter Gerten vom Potsdam Institut für Klimafolgenforschung.

### O-Ton Dieter Gerten:

**Was man also unbedingt in Zukunft nicht möchte, ist, diese Grenzen weiter zu überschreiten mit landwirtschaftlichen Praktiken, wie sie teilweise heute vorherrschen, sondern man möchte im Prinzip zurück.**

Nicht zurück in die Steinzeit, sondern einfach nur die Ressourcen der Natur sinnvoll nutzen, so dass Ökosysteme auf Dauer im Gleichgewicht bleiben oder, wie Klimaforscher es ausdrücken:

### O-Ton Dieter Gerten:

**Es brauchte 50 Jahre, um 10.000 Jahre Erdstabilität zu gefährden. Die nächsten 50 Jahre bestimmen die darauffolgenden 10.000 Jahre.**

Folgen des Raubbaus an der Natur sind der globale Klimawandel, der Verlust von Tier- und Pflanzenarten, die Übernutzung von Wasservorräten sowie die

Verschmutzung von Luft, Böden, Land und Gewässer-Ökosystem. Die Folge des Klimawandels zum Beispiel ist Wassermangel auf den Feldern und Hitzeperioden, die Landwirte wie Heinrich Rölfing hautnah erleben

### **O-Ton Heinrich Rölfing**

**Wir haben Gemüseerbsen angebaut, von den Gemüseerbsen konnten wir nur 50 Prozent ernten. Die Sonne hat die Blätter weggebrannt und wir hatten keine Chance, da etwas gegen zu unternehmen. Wenn man mal eine Summe nennen kann, 30-, 40.000 Euro fehlen da bestimmt nur bei dieser einen Kultur.**

Landwirte müssen deshalb umdenken und Geld investieren, zum Beispiel für Brunnenbau und Bewässerungsanlagen, die sich vor 50 Jahren kaum einer vorstellen konnte, und jeder neue Brunnen senkt die Wasservorräte im Boden.

### **O-Ton Heinrich Rölfing**

**Wir haben Brunnen, haben wir natürlich auch gebaut, natürlich kostet das auch Geld, jeder Beregnungsgang kostet 100, 120 Euro pro Hektar, Invest ca. 60-, 70.000 Euro. Man kann nicht überall gleichzeitig mit der Beregnung sein. Also Verluste haben wir auch, aber wir können wenigstens die Erträge zum Teil absichern.**

Aber das Gewässer-Ökosystem gerät somit immer mehr an seine Belastungsgrenzen. Das Modell der Planetaren Belastungsgrenzen stellt den Versuch dar, neun markante Belastungsgrenzen der Erde in einem einheitlichen Konzept darzustellen. Die Forderung von Wissenschaftlern: Einhaltung der definierten Grenzen. So soll sichergestellt werden, dass der Gesamtzustand der Erde sich nicht dramatisch verschlechtert, um einer wachsenden

Weltbevölkerung eine Lebensgrundlage zu erhalten, erklärt Dieter Gerten vom Potsdam Institut für Klimafolgenforschung.

### **O-Ton Dieter Gerten:**

**Man versucht inzwischen eben für alle diese Dimensionen Grenzen zu ermitteln. Für den Klimawandel haben wir so das Anderthalb- und Zwei-Grad-Ziel. Jenseits dessen passieren eben Entwicklungen, die man vermeiden möchte, aber wie es mit den anderen aussieht, das ist so ein Forschungsprozess, der noch immer weitergeht und wo jetzt erst mal vorläufige Schätzungen inzwischen vorliegen.**

Vier der definierten Grenzen gelten allerdings bereits jetzt als überschritten, wie zum Beispiel Artenverlust und zu viel Stickstoffeintrag in die Umwelt. Der Hauptgrund dieser Überschreitungen ist die Art und Weise, wie Nahrungsmittel produziert werden. Vor allem eine Agrarwende ist notwendig, hin zu einer ökologisch orientierten Landwirtschaft, die Ressourcen wie Wasser einspart, Nahrungsmittelverluste minimiert und weniger Milchprodukte und Fleisch produziert.

**O-Ton Dieter Garten:**

**Also es gibt einen Weg raus aus dieser Situation, man kann die Grenzen einhalten und zusätzlich sogar mehr produzieren, wenn man die Schlüssel, die es dafür gibt, tatsächlich umsetzt, die die Menschheit im Prinzip an der Hand.**

Weitere Informationen zum Thema Kochen mit Kindern finden Sie im Netz auf der Seite [www.bzfe.de](http://www.bzfe.de)